

## Wahnsdorf.

Dorf, 10,6 km nordnordwestlich von Dresden.

Im Gut Nr. 9. Auf den Thorpfeilern zwei Figuren, Sandstein, 63 cm hoch, links ein Bacchus, in der rechten erhobenen Hand ein Pokal, in der Linken und im Haar Weintrauben; der Körper ist durch ein Fell theilweise bedeckt. Hübsche charakteristisch durchgeführte Arbeit.

Rechts ein alter sinnender Mann, mit Vollbart, das geneigte Haupt wird von dem rechten Arm gestützt, der andere liegt über demselben. Der Vorderkörper grösstentheils nackt, über den Rücken fällt ein schwerfällig durchgeführtes Tuch.

Handwerklich derb durchgeführt. Wohl zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Im Gut Nr. 1. (Oestlich der grauen Presse.) Auf einfachen Thorpfeilern zwei etwa 110 cm hohe weibliche Figuren, Sandstein, vielleicht Sommer und Winter.

Ersterer, mit erhobenem etwas nach rechts gewendeten Haupte. Das hoch gegürtete Gewand lässt das linke Bein bis über das Knie frei, der linke Arm zieht es mit nach oben. In der rechten Hand ein Getreidebüschel. Solches ist auch in dem Haar mit verflochten. Die zweite Figur hält das Haupt geneigt, die Arme liegen vorn über der Brust zusammen, Kopf und Körper sind verhüllt durch ein Fell, von dem eine Tatze auf dem Rücken sichtbar ist.

Hübsche, wenn auch derbe und wenig künstlerische Arbeiten. Wohl um 1700.

Der Pfeifer (Restaurant). Auf dem östlichen Höhenzuge des Lössnitzgrundes gelegen. Ein einfacher, schlichter, rechteckiger Bau, aus Erd- und Obergeschoss bestehend. An der Langseite in der Mitte eine dreiachsige Vorlage, die oben als Spitzverdachung mit einer Halbkreisöffnung abschliesst, seitlich je zwei Achsen, an den Schmalseiten deren drei. Die Thür liegt in der Mitte der Vorlage und die darüber liegenden drei Fenster mit einfacher gerader Verdachung auf Consolen.

Das Innere steht mit dem Aeusseren nicht im Zusammenhang. Die Formen des kräftigen Hauptgesimses und der Verdachungen weisen den Bau wohl in die Zeit um 1830.

## Wallroda.

Kirchdorf, 3,1 km östlich von Radeberg.

Kirche. Einfach rechteckiger Saal, die Sakristei ist östlich in der Mitte angebaut, ein weiterer Anbau, die Vorhalle, nordwestlich. Der Aufbau ist äusserst schlicht: steiles Dach mit zwei Fachwerksgiebeln an der Ost- und Westseite. Ein Hauptgesims fehlt, die Sparren und das Dach laden stark über die Umfassung aus. Als Glockenträger dient ein achtseitiger Dachreiter mit einfachem spitzen Zeltdach.

Im Innern Holzdecke, die mit Mauresken und Blumen bemalt gewesen zu sein scheint, jedoch weiss übertüncht wurde. Sie ist durch aufgelegte Profilleisten in quadratische Felder geteilt.